

Er bestätigte mir die Ansicht Müllers als richtig (Abb. Ö. E. V. 1, S. 52); es ist eine graue *Gorniki* Kautz. Das Exemplar wurde von mir am 20. Mai 1899 bald nach der Vereinigung des gelben von Vöslau (Waldandacht) bzw. Soos kommenden Weges mit dem blauen von Baden durch das Weichseltal führenden im „Kaltenberger Forst“ gefangen. Im nordwestlichen Teile des Eisernen Tores im Bereich Mayerling, Zobelhof, Raisenmarkt, Rohrbach habe ich *bryoniae* bisher nicht feststellen können, sei es wegen der an sich geringeren Zahl der gemachten Ausflüge, sei es aus Zufall oder ungünstigen klimatischen Verhältnissen. Die Art liebt größere Luftfeuchtigkeit, fliegt einzeln noch bei wechselnder Bewölkung und kalten (Ost-) Winden. Trockene warme Winde (föhniges Wetter) veranlassen sie selbst bei ungetrübtem Sonnenschein ihre Schlupfwinkel (Gebüsch, die Nadeln der Schwarzföhren) aufzusuchen. Die Stücke vom Eisernen Tor scheinen mir kräftiger als die Mödlinger zu sein, was mit der größeren Nähe der Voralpen vielleicht zu erklären ist.

Einige neue Spinnerformen (Saturniidae et Lasiocampidae) nebst einer Bemerkung über Neubenennungen.

Von Dr. v. Froreich, Berlin.

(Mit 2 Tafeln.)

Unter den bisher bekannt gewordenen Formen von *Anthe-raea yamamai* Guérin-Ménéville scheint mir eine besonders bemerkenswert zu sein, obwohl sie bis jetzt noch nicht benannt wurde; dies ist wahrscheinlich aus dem Grunde unterlassen worden, weil sie bisher als nur im weiblichen Geschlecht vorkommend in der Literatur Erwähnung fand.

Um die von Dr. Jordan im Seitz¹⁾ als „Stammart“ von *yamamai* angesehene Form kann es sich dabei nicht handeln, da dort das ♂ zwar als „hellgelb“, aber „mit mäßigem, braunrotem Anflug“ und das ♀ als „reiner gelb, an der Außenseite der Discal-linie braunrot“ beschrieben werden. Abgebildet auf Taf. 34 ist nur das ♂, das von der hier zu beschreibenden, neuen Form durchaus verschieden ist.

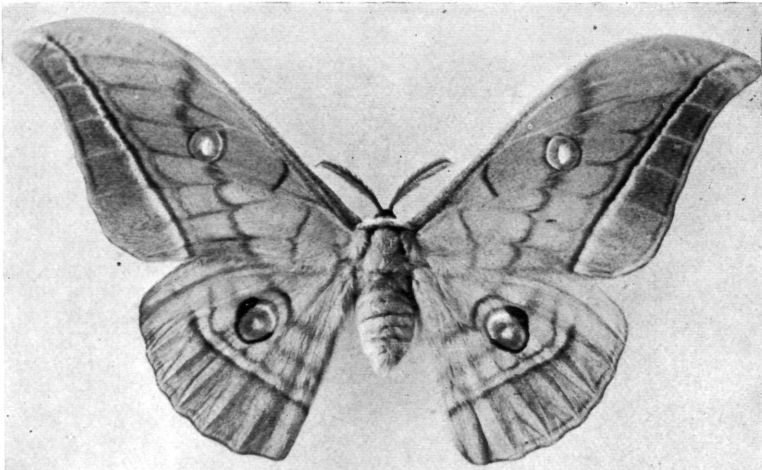
Voelschow schreibt bereits 1902 in seiner lesenswerten Schrift „Die Zucht der Seidenspinner“²⁾ darüber folgendes:

„Die schönste Form, von mir bisher nur im weiblichen Geschlecht beobachtet, ist von rein hochgelber Grundfärbung; von den Zeichnungen fehlt die das Vorderflügelauge kreuzende Binde, welche sonst, im Gegensatz zu *pernyi*, sehr deutlich und scharf auftritt, bis auf ganz undeutliche Spuren; das Saumfeld der Vorderflügel ist, am stärksten am Innenwinkel, mit rosa-roten Schuppen überstreut; im Saumfeld der Hinterflügel treten

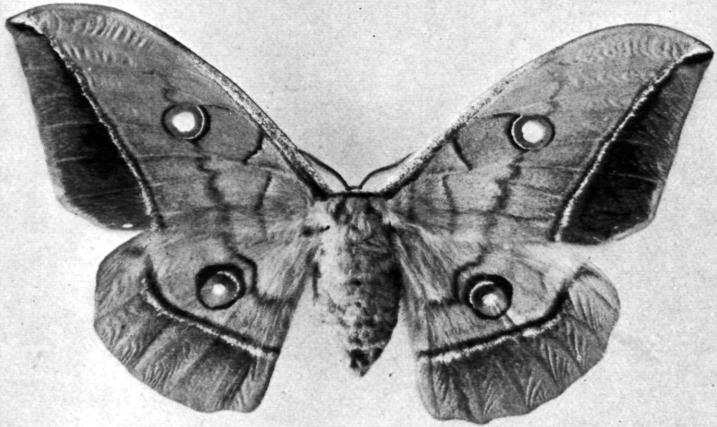
¹⁾ Bd. II, S. 216. — ²⁾ S. 39.

v. Froreich: „Einige neue Spinnerformen (Saturniidae et Lasiocampidae) nebst einer Bemerkung über Neubennungen.“

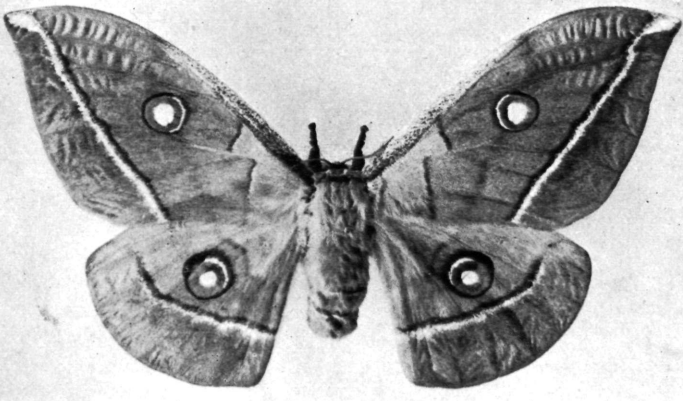
1



2



3

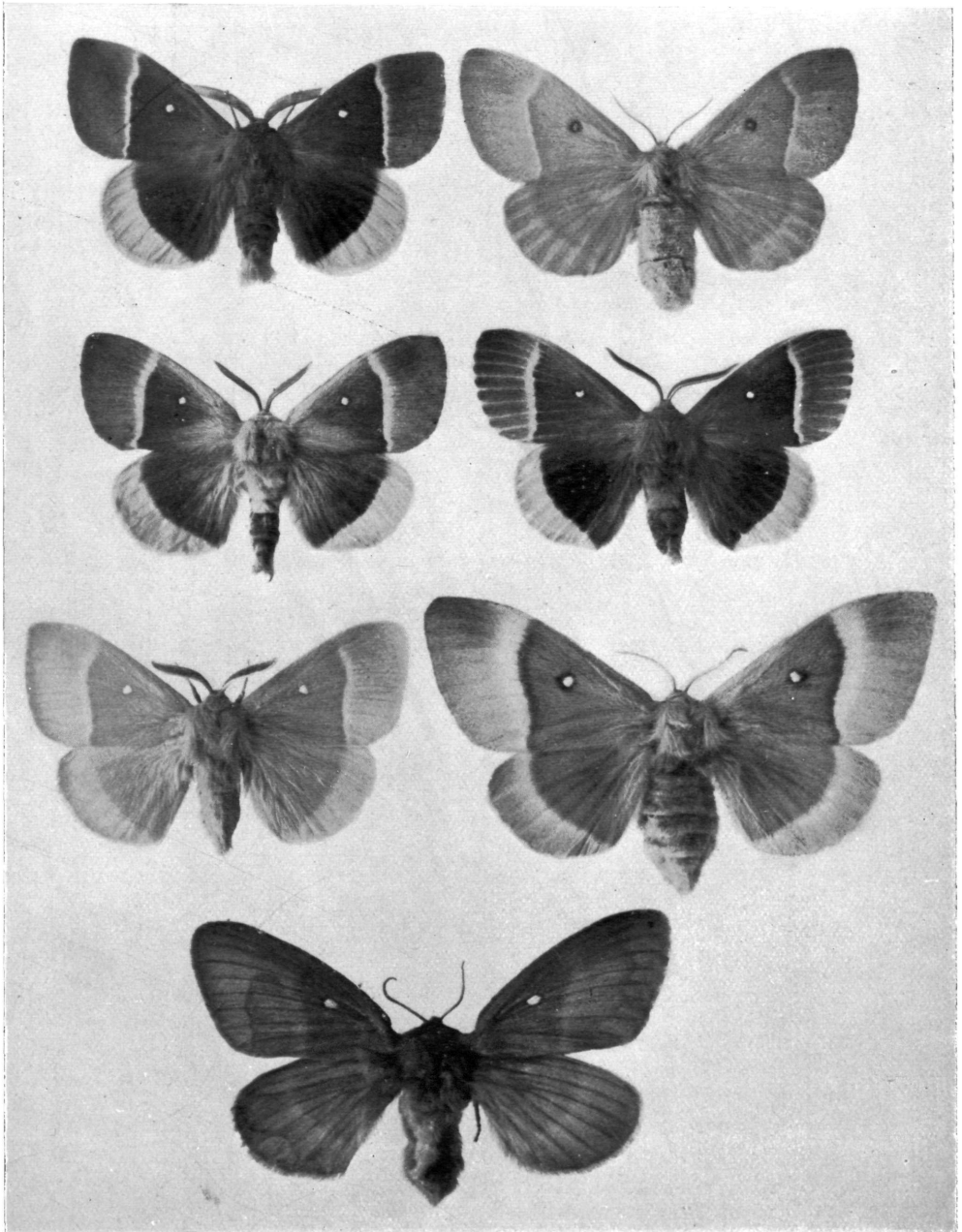


($\frac{3}{4}$ der natürlichen Größe)

Fig. 1. *Antheraea yamamai* f. *ornata* v. Froreich ♂, Holotypus.
 Fig. 2. *Antheraea yamamai* f. *ornata* v. Froreich ♀, Allotypus.
 Fig. 3. *Antheraea* hybr. *perny-yama* Bourd. f. *ornatrix* v. Froreich ♀, Allotypus.

Zum Aufsatz:

v. Froreich: „Einige neue Spinnerformen (Saturniidae et Lasiocampidae) nebst einer Bemerkung über Neubennungen.“



(Natürliche Größe.)

Fig. 1. *Lasiocampa quercus* v. *sicula* Stgr. ♂.

Fig. 2. *Lasiocampa quercus* v. *sicula* Stgr. ♀.

Fig. 3. Übergang zu f. *feminicula* ♂.

Fig. 4. *Lasiocampa quercus sicula* f. *striata* v. Froreich ♂ (Typus).

Fig. 5. *Lasiocampa quercus* v. *sicula* ♂, f. *feminicula* v. Froreich (Typus).

Fig. 6. *Lasiocampa quercus* v. *spartii* Hb. ♀ (Neapel), Übergang zu f. *reversa* ♀.

Fig. 7. *Lasiocampa quercus* f. *reversa* v. Froreich ♀ (Typus).

diese Rosaschuppen nur dünn neben der weißen Begrenzungslinie auf. Die beiden mir vorliegenden Weibchen, welche diese Färbung übereinstimmend aufweisen, sind merkwürdigerweise auch beide abnorm entwickelt. Während das eine Exemplar unsymmetrisch ausgebildete Vorderflügel besitzt, zeigt das andere jene Abnormität der Flügelaugen, welche schon als bei *pernyi* vorkommend, Seite 35 erwähnt wurden. Hier haben sämtliche vier Augen eine Anhangszelle von etwa ein Drittel Breite des Auges, welche mit Grundfarbe ausgefüllt und schwarz eingefasst ist. Beide Stücke sind auch sehr klein, 10,5 cm spannend.“

Diese Beschreibung Voelschows möchte ich noch durch den Zusatz ergänzen, daß auch der Körper dieselbe hochgelbe Färbung trägt und daß die Unterseite von Flügeln und Körper rotbraun ist mit — im Gegensatz zur Oberseite — stark ausgeprägten Binden. Die Ränder von Vorder- und Hinterflügeln zeigen unterseits einen schmalen roten Saum, der bis zur Randwellenlinie reicht. Nur am Innenrand der Vorderflügel schlägt die hochgelbe Grundfärbung durch.

Von ♀♀ dieser Form erhielt ich durch Zucht aus Eiern, die nach Angabe des Lieferers von jugoslawischen³⁾ Freilandtieren stammen sollten, im August 1939 ein sehr schönes Stück, das sich jetzt in der Sammlung Schnepf befindet. Ein weiteres in Deutschland gezogenes Exemplar, das aus japanischen Freilandeiern erzielt wurde, erwarb ich auf der Düsseldorfer Börse 1939, und in diesem Jahr konnte ich bei Berliner Händlern mehrere weitere Stücke erstehen, unter denen sich auch das genau zu diesen ♀♀ passende, hellgelbe ♂ befindet, das, wie ich bereits ausführte, meines Wissens bisher in der Literatur noch keine Erwähnung fand. Es unterscheidet sich unter anderem dadurch in der Zeichnung von den ♀♀, daß bei ihm die mittlere Vorderflügelbinde auch oberseits erhalten ist und daß die Rosafärbung des Saumfeldes dünner auftritt.

Die beiden Typen, die im übrigen — im Gegensatz zu der Beschreibung Voelschows — ganz normale Zeichnung und Größen aufweisen (Spannweite des ♂ 13,5, des ♀ 13 cm), habe ich auf Taf. XXVI, Fig. 1 und 2, zur Abbildung gebracht; ich benenne die Form wegen des schön rosa getönten Saumfeldes: ***ornata***⁴⁾ **f. n.**

Aus der von mir gleichfalls im Jahre 1939 erzielten Kreuzung des hybr. *pernyi-yama* Bourd. (= *yamamai* ♂ × *pernyi* ♀) schlüpfte mir ein ♀, das unverkennbar in die gleiche Richtung wie die oben beschriebene f. *ornata* schlägt, obwohl es von einem ganz normal gezeichneten ♂ von *yamamai* als Vatertier stammt. Es besitzt zwar nicht ganz die hochgelbe Grundfarbe wie *ornata*, kommt dieser darin aber sehr nahe und trägt im übrigen die gleichen Merkmale, insbesondere ist bei ihm der rosarote Saum,

³⁾ Dort soll *yamamai* bereits heimisch sein, vermutlich von ausgesetzten Stücken stammend; Ort oder Landschaft konnte ich jedoch nicht in Erfahrung bringen. — Vergl. hierzu F. Hoffmann, diese Ztschr. XXVII, 1942, S. 242/243. — ⁴⁾ d. h. die geschmückte.

wenn auch nicht so deutlich wie bei *ornata*, vorhanden. Ich möchte für diese Form des Hybriden den Namen **ornatrix**⁵⁾, **forma nova**, vorschlagen (Taf. XXVI, Abb. 3). Auch bei anderen *Antheraea*-Arten ist hin und wieder die zitronengelbe ♀-Form beobachtet worden, so z. B. bei *mylitta* Fabricius, allerdings ohne die rosarote Tönung des Saumfeldes, die *ornata* auszeichnet. Davon befindet sich ein gezogenes Stück in meiner Sammlung, mit der Fundortbezeichnung „Assam, Indien“, ein weiteres in der Sammlung Schnepf, Freiburg i. B. Obwohl ich im Jahre 1938 etwa 40 lebende Kokons von *mylitta* direkt aus Assam erhielt, die auch zum größten Teil schlüpften, habe ich selbst diese Form durch Zucht noch nicht erhalten. Diese Abweichung, die auch im männlichen Geschlecht vorkommen dürfte, soll den Namen **f. lutea, f. n.**, erhalten. Die Typen und Paratypen befinden sich in meiner Sammlung, je eine der letzteren von *ornata* und *lutea* in der Sammlung Schnepf.

Meine Sammlung paläarktischer Lasiocampiden enthält ein bemerkenswertes ♂ von *Lasiocampa quercus-sicula* Stdgr.: es gleicht in der Färbung genau den hellgelben ♀♀ der gleichen Art, ist aber im übrigen in Bezug auf Flügelschnitt, Fühler und Körperbau ein typisches ♂. Der sehr helle, breite Außenraum der Hinterflügel — das Unterscheidungsmerkmal der *sicula*-Rasse — ist auch bei dieser Abweichung sehr gut ausgeprägt. Körper, Beine und Fühler sind ebenso wie die Unterseite gleichfalls hellgelb. Das offenbar gezogene Stück trägt die Fundortbezeichnung „Sicilia, Syracusae“. Nach dem Etikett zu urteilen, dürfte es aus einer der Püngelerschen Zuchten stammen. Ich benenne das interessante Tier ♂ — **f. feminicula**⁶⁾ **f. n.** und bilde es auf Taf. XXVII Fig. 5, ab. Derartige Rückschläge von ♂♂ in die weibliche Färbung sollen hin und wieder auch bei der Stammform *quercus* L. vorkommen, wie im übrigen auch bei anderen Lasiocampiden (z. B. *Cosmotriche potatoia* L. mit den ab. *berolinensis* Heyne und *feminalis* Grentzenberg). Bemerkenswert ist es, daß ich kürzlich bei einem Berliner Händler einen Übergang zu dieser Abweichung gefunden habe: ein sonst normales *sicula*-♂, das an der Basis sämtlicher Flügel und auf dem Thorax reichliche gelbe Beschuppung aufweist, die sich nach der Seite etwa bis zu einem Drittel der Flügelbreite erstreckt und dann allmählich in normale Färbung übergeht; auch dieses Stück befindet sich jetzt in meiner Sammlung (Taf. XXVII, Abb. 3).

Ein weiteres Stück derselben Rasse (*sicula*) zeichnet sich dadurch aus, daß die Adern des Außenrandes der Vorderflügel deutlich hellgelb gefärbt sind, doch ist diese Abweichung nur oberseits wahrnehmbar. Für diese Form möchte ich den Namen **f. striata**⁷⁾ **f. n.**, vorschlagen (Taf. XXVII, Fig. 4). Patria: Sizilien.

⁵⁾ d. h. die Schmückerin. — ⁶⁾ Zusammengezogen aus *feminalis* und *sicula*. — ⁷⁾ = die gestreifte.

Das Spiegelbild zu der oben beschriebenen *f. feminicula* besitze ich in einem ♀ aus Schwanenkrug bei Berlin, das mit seiner olivbraunen Grundfärbung völlig an die männlichen *quercus* erinnert, und zwar an sehr dunkle ♂♂ der *alpina*-Rasse. Von den Längsbinden sind auf Vorder- und Hinterflügel nur noch Spuren vorhanden; auch die Unterseite ist völlig rauchbraun übergossen. Fühler und Beine sind ebenfalls von dem gleichen tiefbraunen Ton. Dieser auffallenden Abweichung möchte ich den Namen **f. reversa**⁸⁾ **f. n.** geben. Sie dürfte das Extrem dieser Färbungsrichtung darstellen (Taf. XXVII, Abb. 7) und ist gleichfalls durch Übergänge, die besonders bei der *v. spartii* Hb. vorkommen (vergl. Taf. XXVII, Abb. 6), mit der Art verbunden. Sämtliche Typen befinden sich in meiner Sammlung.

Es wird augenblicklich in den entomologischen Schriften viel Stimmung gegen die Aufstellung neuer Formen und neuer Unterarten gemacht mit der Begründung, daß derartige Benennungen „ins Uferlose“ gingen. In diesem Vorwurf liegt eine gewisse Berechtigung. Wenn z. B. immer und immer wieder neue europäische *apollo*-Rassen oder *Zygaenen*-Unterarten beschrieben werden, die sich im allgemeinen nur in Serien von 100 und mehr Stücken — und auch dann nur von Spezialisten — von den bisher bestehenden unterscheiden lassen, so muß man zugeben, daß der Vorwurf der Berechtigung nicht entbehrt. Allein man soll auch hierbei das Kind nicht mit dem Bade ausgießen.

Zunächst ist zu unterscheiden, ob es sich bei Neubenennungen — soweit sie nicht Arten betreffen — um Unterarten oder Formen (Individualabweichungen) handelt. Erstere unterstehen nämlich den Nomenklaturgesetzen und jeder Entomologe, dessen Sammlung Anspruch auf wissenschaftlichen Wert erhebt, ist gehalten, solche Beschreibungen zu berücksichtigen und seine Sammlung darnach zu ordnen. Anders bei der Benennung von Individualabweichungen: diese sind nämlich unabhängig von den Nomenklaturgesetzen und niemand braucht sie bezüglich seiner Sammlung zu beachten. Wer also irgendwelche Bedenken wegen der Anwendung hat, etwa die, die Benennungen in seiner Sammlung gingen „ins Uferlose“, dem steht es frei, neu aufgestellte Formen völlig zu ignorieren.

Trotzdem erfüllen auch sie ihren Zweck, nämlich die Abweichungsbreite einer Art durch kurze Worte, anstatt einer sonst notwendigen, langatmigen Beschreibung, kenntlich zu machen. Die Erforschung der Aberrationsbreite einer Art kann aber wiederum zu wertvollen Schlüssen auf das erdgeschichtliche Alter dieser Art oder sogar der Gattung dienen und so dazu führen, unsere Kenntnisse auf diesem, vorläufig noch sehr hypothetischen Gebiet zu erweitern. Daneben bieten sie im praktischen Verkehr der Entomologen untereinander die Annehmlichkeit, an die Stelle der längeren Beschreibung eines etwa gewünschten, abweichenden

⁸⁾ = die zurückgewandte.

Stückes eine kurze Namensbezeichnung setzen zu können. Ich sehe daher nicht ein, warum immer wieder von der Herbeiführung einer Verwirrung durch einen „Wust von Neubenennungen“ gesprochen wird. Für manche Gattungen sind auch schon *nomina collectiva* aufgestellt worden, d. h. gleichartige Namen für dieselbe Abweichungsrichtung bei verschiedenen Arten der gleichen Gattung, ein Verfahren, durch das sich bei weiterer Anwendung manche Neubenennung erübrigen würde.

Die wirkliche Gefahr einer Verwirrung in der Nomenklatur scheint mir viel eher darin zu bestehen, daß immer wieder versucht wird, alteingebürgerte Artnamen durch solche zu ersetzen, die angeblich älter sind, von denen aber im allgemeinen, 95 v. H. aller Entomologen bisher noch nichts gehört haben. Und dagegen kann nur eines helfen: die restlose Abschaffung des Prioritätsprinzips, das sich in der Praxis — was auch seine Anbeter, sofern sie aufrichtig sind, bestätigen müssen — nicht bewährt hat, und sein Ersatz durch das Kontinuitätsprinzip. Denn: „eine Nomenklatur, die, anstatt Stabilität zu bringen, Verwirrung anrichtet, wäre zu bekämpfen, nicht zu pflegen“ (Seitz).

Tafel XXVI.

- Abb. 1. *Antheraea yamamai* f. *ornata* v. Froreich ♂, Holotypus.
Abb. 2. *Antheraea yamamai* f. *ornata* v. Froreich ♀, Allotypus.
Abb. 3. *Antheraea* hybr. *perny-yama* Bourd. f. *ornatrix* v. Froreich ♀. Allotypus.

(³/₄ der natürlichen Größe.)

Tafel XXVII.

- Abb. 1. *Lasiocampa quercus* v. *sicula* Stgr. ♂.
Abb. 2. Desgl., ♀.
Abb. 3. Übergang zu f. *feminicula* ♂.
Abb. 4. *L. quercus sicula* f. *striata* v. Froreich ♂ (Typus).
Abb. 5. *L. quercus sicula* ♂, f. *feminicula* v. Froreich (Typus).
Abb. 6. *L. quercus* v. *sparti* Hb. ♀ (Neapel), Übergang zu f. *reversa* ♀
Abb. 7. *L. quercus* f. *reversa* v. Froreich ♀ (Typus).

(Natürliche Größe.)

Die Microlepidopteren-Fauna des rechtsseitigen Mittelrheintales

nebst Beschreibung von
Borkhausenia magnatella spec. nov. (Lep., Gelechiidae).

Von Eberhard Jäckh, Bremen.

(Mit 1 Farbtafel und 6 Textabbildungen.)

(Schluß.)

Liteturverzeichnis.

- 1 Fuchs, August, Bemerkungen über die Lepidopterenfauna des oberen Wisperthales und der angrenzenden Gebirgshöhen. Jahrb. d. Nass. Ver. f. Naturk. 1874/75, S. 172.
- 2 — Lepidopterologische Mittheilungen aus dem nassauischen Rheinthale. Stett. ent. Ztg. 1876, S. 94—106.
- 3 — Lepidopterologische Mittheilungen. Stett. ent. Ztg. 1877, S. 131—148.
- 4 — Lepidopterologische Mittheilungen aus dem nassauischen Rheinthale. (Fortsetzung.) Stett. ent. Ztg. 1879, S. 40—46.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift des Wiener Entomologen-Vereins](#)

Jahr/Year:

Band/Volume: [27](#)

Autor(en)/Author(s): Fforeich von

Artikel/Article: [Einige neue Spinnerformen \(Saturniidae et Lasiocampidae\) nebst einer Bemerkung über Neubenennungen. Tafel XXVI, XXVII. 268-272](#)